

A und E) in den oberen Burghof begeben, wobei wir beim Überschreiten des hölzernen Steges noch feststellen, daß auch über die darunter liegende Kluft ein mächtiger Sprengbogen das Fundament für die Obermauer aufzufangen hatte. Dieser oberste Abschnitt mit den Hauptgebäuden, der Kern der ganzen Burganlage, liegt auf einem Felsplateau von 50 Meter Länge und 18 bis 20 Meter Breite, das sich rund 11 Meter über dem unteren Burghof erhebt. Hier oben stehend, erkennen wir auch klar, daß die Unregelmäßigkeiten der Grund-

rissform nicht aus Laune oder Zufall entstanden sein können, sondern aus der bewußten geschickten Anpassung an die natürlich gegebenen Unterlagen hervorgegangen sind. Wie nämlich schon aus den Fundamentsprengbogen zu ersehen war, bilden die gesamten Felsmassen der Oberburg zwei Hauptgruppen, eine südöstliche größere und eine nordwestliche kleinere und etwas niedrigere. So wurde auf ersterer das sogenannte „hintere“ oder „alte Haus“ erbaut, auf der anderen das „vordere“ oder „neue Haus“, an dessen nördliche Felsen sich das Brunnenhaus anlehnte und mit jenem die zwischen ihnen aufsteigende Haupttreppe unangreifbar einschloß. Durch Ausfüllen und Einebnen der Spalten wurde sodann der Raum für den verbindenden Burghof geschaffen, dessen Seiten im Südwesten durch eine rund 13 Meter hohe Wehrmauer („Hoher Mantel“) mit Wehrgang und Schießscharten eingefast wurde, nach den beiden Wohnhäusern von je einem großen Treppenturm („Grete“) flankiert, nach Nordosten durch eine ähnliche, aber niedrigere, die sich am Palas

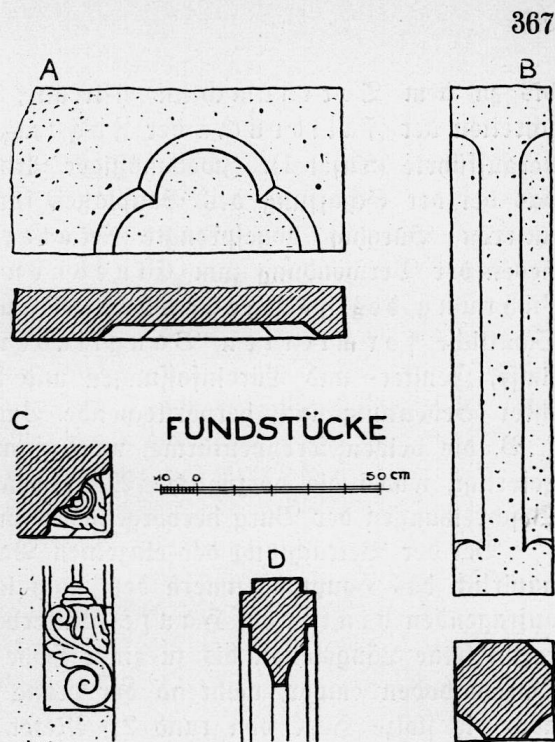


Abb. 9. Die Burgruine Hohengeroldseck.

A. Fenstersturz. B. Fensterzwischenpfosten.  
C. Tür-Gewändeauffand. D. Fensterpfosten.